

Predigt für die Firmbewerber und Paten am Samstag, 22.9.2018 (25. Sonntag – B -)

Liebe Firmbewerber, liebe Paten, liebe Schwestern und Brüder,

Ihr, liebe Firmbewerber, habt heute Eure Paten mit zum Gd gebracht, zumindest einige von Euch, andere sind heute verhindert.. Zeigt mal auf, wer ist denn alles Firmpate?

Prima, vielen Dank, dass Sie da sind und diese wertvolle Aufgabe übernehmen!

Aber was macht einen Paten aus? Was ist seine Aufgabe?

In der Taufliturgie für Kinder werden die Paten mit folgenden Worten angesprochen:
„Liebe Paten, die Eltern dieser Kinder haben Sie gebeten, das Patenamnt zu übernehmen. Sie sollen Ihre Patenkinder auf dem Lebensweg begleiten, sie im Glauben mittragen und sie hinführen zu einem Leben in der Gemeinschaft der Kirche. Sind Sie bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und damit die Eltern zu unterstützen?
Antwort: Ich bin bereit.

Was heißt das?

auf dem Lebensweg begleiten - sie im Glauben mittragen - hinführen zu einem Leben in der Gemeinschaft der Kirche ?

Schauen wir zunächst, wie das mit dem Patenamnt mal angefangen hat. Das Patenamnt ist ein Amt. Seinen Ursprung hat es in der Taufpraxis der frühen Kirche. Da war es wichtig, dass jemand, der Christ werden wollte, jemanden an der Seite hatte, der ihn mitnahm zur Kirche und ihn einführte in die Weise, wie Christen feiern und leben und was Christsein im Alltag bedeutet. Das war ein langer Prozess, der drei Jahre dauerte! Später, als die Kirche zur Volkskirche wurde und die Massen in die Kirche strömten, verlor das Patenamnt an Bedeutung. Ich denke, wir sind heute wieder in einer Situation, in der das Patenamnt an Bedeutung gewinnen wird.

Aus der Geschichte des Patenamntes zeigt sich: ein Pate muss nicht unbedingt ein Verwandter sein oder reich, sondern er soll für etwas einstehen und er soll sich auskennen mit dem, wofür er Pate steht: für die Kirche und den Glauben.

Wagen wir einen Vergleich mit dem „Führerschein mit 17“. Wer von euch will später Führerschein machen? Man kann das schon mit 17, aber dann muss ein anderer neben dir sitzen, bis du 18 bist. Und bei diesem Nebensitzer kommt es zuerst darauf an, dass man den oder die kennt und zu ihm Vertrauen hat – das ist sehr wichtig, aber nicht das einzige! Ebenso wichtig ist: er/sie muss auch kompetent sein, d.h. er/sie muss selbst einen Führerschein besitzen, und zwar in derselben Klasse, die du auch erwerben willst. Nur weil der sich aufgrund seiner Kompetenz auskennt im Straßenverkehr und mit dem Autofahren, kann er dir eine Hilfe sein, kann er dich auf wichtiges hinweisen und dir vieles erklären, das schafft letztlich Vertrauen in dein Fahren und in den

Straßenverkehr. Mit einer solchen kompetenten Vertrauensperson wirst du lernen, dich immer freier und mit Freude im Straßenverkehr zurechtzufinden.

Das gilt in ähnlicher Weise für einen Paten. Darum nennt die Kirche auch einige Bedingungen, die ein Pate erfüllen muss: mind. 16 Jahre alt sein, selbst getauft und gefirmt und er/sie muss der katholischen Kirche auch aktuell angehören.

Ich weiß, dass es für nicht wenige mittlerweile schwer geworden ist, einen Paten zu finden, der diese Bedingungen alle erfüllt. Anspruch und Wirklichkeit klaffen da immer mehr auseinander. Aber anstatt die Ansprüche immer weiter herabzuschrauben sollten wir uns bemühen, glaubwürdig zu sein.

Gewiss geht es nicht darum, als Pate oder auch generell ein „perfekter Christ“ zu sein – perfekte Christen gibt es nicht.

Das zeigt auch sehr drastisch das heutige Evangelium:

Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs durch Galiläa und er möchte sie über etwas Wichtiges belehren, möchte mit Ihnen über etwas extrem Wichtiges ins Gespräch kommen. Er möchte mit Ihnen über das Sterben sprechen, über seinen eigenen bevorstehenden Tod und über das, was wir Auferstehung nennen und damit über eine Hoffnung über den Tod hinaus. Und was machen die Jünger? Sie sehen sich als eine Art Elitebewegung mit Jesus als ihren politischen Anführer, mit dem sie die Welt verändern wollen. Und sie sind dabei, wollen die besten Plätze, denken an Karriere und sprechen darüber, wer von ihnen der Größte sei.

Peinlich, als Jesus sie daraufhin anspricht. Echt peinlich!

Mehr als peinlich ist, womit wir uns als Kirche im Moment beschäftigen müssen. Der furchtbare Skandal sexuellen Missbrauchs in der Kirche durch ihre Amtsträger und die Art und Weise, wie damit umgegangen wurde, zeigt, wie fern wir heute von Jesus sind. Wie fern! Da ist viel Vertrauen zerstört worden, und ich kann nur hoffen, dass die Kirche als Ganzes etwas daraus lernt, dass wir alle neu lernen, ja – was denn? Auf Jesus zu schauen und IHM zuhören und sich von IHM her von Grund auf zu erneuern.

Ich glaube, wir alle müssen ganz neu fragen: Wie will Jesus seine Kirche? Was will er von uns? Was sollen wir tun? Und wie sollen wir es tun?

Jesus gibt uns im Evangelium einen wichtigen Hinweis. Es heißt: Er setzte sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: *wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.* Das gilt zuerst für die Bischöfe und für uns Priester. Und ich denke da haben wir eine ganze Menge zu lernen.

Dieses Evangelium richtet sich dann aber an alle Getauften und Gefirmten. Wenn wir heute über die Aufgabe der Paten sprechen und über die Bedeutung der Firmung, passt

wunderbar diese Zeichenhandlung, mit denen Jesus seine Jünger belehrt. Er stellt ein Kind in ihre Mitte, nimmt es in seine Arme und sagt: *Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf mehr aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.*

Während der Firmung legt euer Pate euch die Hand auf eure Schulter und gibt euch zu verstehen, dass er euch annimmt und aufnimmt, dass er hinter euch steht. Jesus sagt, ein Kind aufnehmen bedeutet, ihn selbst aufzunehmen und damit den Vater im Himmel. Es geht im Christsein also immer um Kommunikation, um Verbindung, um Gemeinschaft - miteinander und mit dem, der unerkannt unter uns lebt und wirkt.

Wir alle sollen sozusagen füreinander Pate sein, d.h. mithelfen, uns im Glauben und im Leben zu stärken. So heißt es im Taufritus an die versammelte Gemeinde gewandt: „Liebe Brüder und Schwestern, dieses Kind soll einmal selbst auf den Ruf Jesu Christi antworten. Dazu braucht es die Gemeinschaft der Kirche, dazu braucht es unsere Mithilfe und Begleitung. Für diese Aufgabe stärke uns Gott durch seinen Heiligen Geist.“

Das müssen wir gerade in GN gerade neu lernen: Menschen aus dem Irak interessieren sich für den christlichen Glauben, bitten um Aufnahme, möchten getauft werden. Morgen werden wir uns dazu nach dem Gottesdienst im Pfarrzentrum treffen und überlegen, wie wir als Pfarrgemeinde ein Netzwerk bilden, um diesen Menschen zu helfen, Christ zu werden und als Christen zu leben.

Liebe Firmbewerber, ich wünsche euch einen Menschen an eurer Seite, der euch in diesem Sinne begleiten wird. Einen Menschen, von dem ihr am Ende sagen könnt: der hat mir geholfen, auf dem rechten Weg durchs Leben zu gehen; der hat mir geholfen, mich mit DEM bekannt zu machen, der einmal unser ganzes Glück sein wird im Himmel.

Fürbitten:

P: Jesu Vorbild zeigt uns, dass er an unserer Seite wirkt, wir wenn wir uns für das Heil und Wohlergehen des Nächsten einsetzen. So wollen wir ihn bitten für die Menschen, die uns am Herzen liegen:

1.: Wir bitten für unsere Paten, die uns auf dem Weg zur Firmung und darüber hinaus begleiten. Sende ihnen den Geist der Erkenntnis, der ihnen hilft, das Patenamnt in deinem Sinn auszufüllen. Christus, höre uns.

2. Pate: Wir Paten bitten für die Jugendlichen: gib ihnen alle Gaben des Heiligen Geistes, die sie für ihren Lebensweg brauchen. Christus, höre uns.

3.: Wir bitten für alle Menschen, die sich im Geist der Freude darum bemühen, den Glauben zu vermitteln. Lass sie erleben, dass ihr Wirken Früchte trägt. Christus, höre uns.

4.: Wir bitten für alle, die Angst vor der Zukunft haben oder krank sind. Sende ihnen den Geist der Stärke, damit sie die Ungewissheit aushalten und mit neuem Mut hoffnungsvoll nach vorne schauen. Christus, höre uns.

5.: Wir bitten für alle Menschen, die um einen Verstorbenen trauern: Sende ihnen den Geist des Trostes und nimm die Verstorbenen in deine Herrlichkeit auf. Christus, höre uns.

P: Durch das Wirken des Heiligen Geistes bist du in jedem von uns gegenwärtig. Du hilfst uns, den Herausforderungen des Lebens zu begegnen. Dafür danken wir dir, heute und an allen Tagen unseres Lebens. Amen.